

10 Punkte für eine direkte Umsetzung im Bauwesen:

01 *Flächensuffizienz* - Den Flächenbedarf optimieren und eine Mehrfachnutzung von Flächen ermöglichen.

02 *Modulare Planung* - Gebäude modular planen und in diesem Kontext mögliche Nachnutzungen mit in die Planung einbeziehen. So wird eine möglichst lange Gebäudenutzung ermöglicht und Bauteile können einfach ausgetauscht werden.

03 *Trennung von Konstruktions-schichten* - Die Gebäudeeinrichtung wird in kürzeren Zyklen ausgetauscht, als z.B. die Fassade. Durch die konstruktive Trennung der Bauteilschichten können diese leicht zugänglich und separat ausgetauscht oder erneuert werden. Das verringert Aufwand, Kosten und den Ressourcenverbrauch. Des Weiteren erhöht es die Flexibilität und Lebensdauer von Gebäuden.

04 *Materialsuffizienz* - Reduktion der verbauten Materialien auf ein notwendiges Minimum. Die gebaute Umwelt benötigt eine gewaltige Menge an Ressourcen. Nicht verwendete Ressourcen sind daher die einfachste Einsparmöglichkeit.

05 *Kreislaufgerechte Konstruktion* - Bauteile kreislaufgerecht und sortenrein fügen. So wird am Ende des Lebenszyklus die Rückbaubarkeit ermöglicht und vereinfacht. Bauteile können wiederverwendet- oder verwertet werden.

06 *CO₂-Fußabdruck minimieren* - Für ein klimaneutrales oder sogar klimapositives Gebäude stellt die Wahl der Materialien eine große Bedeutung dar. Erstens können Emissionen durch die Wiederverwendung von Gebäuden, Bauteilen und Materialien vermieden werden. Zweitens können emissionsintensive Baustoffe durch klimaneutrale Baustoffe ersetzt werden. Drittens können klimapositive Baustoffe mehr CO₂ speichern, als sie emittieren. Dadurch wird ein Gebäude zum realen CO₂-Speicher.

07 *Kreislaufgerechte Materialien* - Verwendung neuer Bauteile aus Baustoffen, welche in den technischen oder biotischen Kreislauf zurückgeführt werden können.

08 *Einbeziehung der Natur* - Pflanzen und unversiegelte Flächen bieten viele Vorteile und müssen auf einfache Weise einbezogen werden. Sie säubern die Luft, verbessern die Speicherfähigkeit von Wasser und tragen mit der Bildung von Humus zur CO₂-Speicherung bei.

09 *„Schlanke“ Gebäudetechnik* - Ein hochtechnisiertes Gebäude ist anfällig für technische Fehler und meist unflexibel in der Umnutzung. Eine simple Haustechnik spart Ressourcen, Energie und steigert die Nutzerzufriedenheit.

10 *Erneuerbare Energien* - Nutzung regenerativer Energien für die Nutzungsphase der Gebäude.

10 Punkte für eine nachhaltige Zukunft des Bauschaffens:

01 *Umsetzung eines Klimapasses* - Dieser beinhaltet eine Emissionsdokumentation und einen Ressourcen-Pass eines Gebäudes. Die zwei grundlegenden Ziele sind: Das Vermeiden von Emissionen und die Reduktion des Ressourcenverbrauchs. Ein Klimapass ist der direkteste Weg, um beide Ziele mit verifizierten Zahlen zu hinterlegen und zu steuern.

02 *Bepreisung des Klimapasses* - Der Verbrauch neuer Ressourcen und das Emittieren von Treibhausgasen muss einen Preis haben. Erst wenn beides die finanzielle Rendite schmälert, steigt das Interesse vorhandene Missstände zu bewältigen.

03 *Aufbau eines zentralen Verwaltungsdienstes* - Digitale Gebäudedaten auf BIM-Basis mit Klimapass, Konstruktions- und Bauteilinformationen müssen die Grundlage für ein effizientes, nachhaltiges Bauschaffen sein und nach der Erstellung gespeichert und gepflegt werden. Den Anfang können öffentliche Bauten darstellen.

04 *Vereinfachung der Normenstruktur* - In Zukunft müssen innovative Konzepte und Bauweisen möglich sein, welche schnell umgesetzt und getestet werden können. Durch heutige Anforderungen und Vorgaben besteht z.B. bei der direkten Wiederverwendung ein erheblicher Aufwand, welcher den Fortschritt hemmt.

05 *Abbau der Bürokratie* - Maßnahmen zum Schutz des Klimas und der Ressourcen müssen einfach und schnell umsetzbar sein. Des Weiteren werden behördliche Kapazitäten beim Prüfen des Klimapasses benötigt.

06 *Förderung einer Rückbauwirtschaft* - Nur wenn der Bestand und seine Bauteile als wertvoll angesehen werden und zur Verfügung stehen, kann das Bauschaffen schnell und verlässlich auf diese Ressourcen zurückgreifen.

07 *Förderung einer nachhaltigen Bauindustrie* - Die herkömmliche Planungspraxis lässt sich nicht schnell ändern. Daher benötigt es eine nachhaltige Bauindustrie, welche neue Produkte klimaneutral und kreislaufgerecht produziert.

08 *Förderung des kreislaufgerechten Arbeitens* - Gerade in der Übergangsphase stehen neuen Herangehensweisen vor großen ökonomischen Herausforderungen. Diese gilt es zu verringern.

09 *Förderung der Forschung* - Für die Zukunft benötigt es noch mehr Innovation z.B. bei klimapositiven Baustoffen oder klimaneutralen Transport- und Baumethoden.

10 *Förderung des Wissens* - Das Wissen und das Bewusstsein für Nachhaltigkeit bilden die Grundlagen aller Entscheidungen und müssen aus diesem Grund gefördert werden.